

Hertener Allgemeine

DIENSTAG, 23.3.2021 NR. 69

WWW.HERTENER-ALLGEMEINE.DE • MEDIENHAUS BAUER • GEGRÜNDET 1831

PREIS: 2,00 EURO / FR.-SA.: 2,30 EURO

Heute im Lokalen

Schnelltest-Start an Schulen

Teils mit Verspätung beginnen in dieser Woche die angekündigten Corona-Schnelltests für Schüler. → Seite 3

Verwirrende Zahlen

Bei den Corona-Todesraten gibt es sehr unterschiedliche Ergebnisse – je nach Berechnungsart. → Seite 10

Eine Welt voller Namen

Von Daniel Maiß

Der häufigste Nachname der Welt ist „Lee“. Mehr als 100 Millionen Menschen tragen ihn. Zum Vergleich: „Müller“ steht nur gut eine Million mal auf Klingelschildern dieses Planeten. Interessant ist auch, dass tatsächlich Menschen in Deutschland leben, die Deutschland heißen. Sogar jemand auf Sri Lanka soll diesen Namen tragen. All das verrät uns das Internet. Dort gibt es diverse Suchmaschinen, die zeigen, wie oft Vor- und Nachnamen verbreitet sind. Und so haben wir eins dieser Portale mal befragt, ob es denn auch Menschen gibt, die „Herten“ heißen. Vorab: Ja, die gibt es. Und überraschenderweise spielt Kanada dabei eine nicht unerhebliche Rolle. → Seite 3



Herten

Putztag im Park

Die Initiative Gertrudenpark – hier Helferin Fani Kapetanidou – säubert und pflegt regelmäßig die grüne Lunge von Scherlebeck. → Seite 4

FOTO: BANU ALTUN

Wetter heute



Die Sonne lässt sich blicken, bis 14 Grad. → Seite 29

Wirtschaft



Dax 30
14.657,21



EUR in \$
1,1926

Die weiterhin gute Grundstimmung am Aktienmarkt hat dem Dax moderate Gewinne beschert.

Erklärt: Vulkane

Vulkane prägen seit Urzeiten das Gesicht des Planeten. Die fruchtbare Asche und Lava aus den Schloten der Feuerpeere, die Geologen wertvollen Aufschluss über das Innere und die Entstehung der Erde geben, sind der Menschheit auch immer wieder zum Verhängnis geworden. Trotz der Zerstörungsgewalt haben die Feuerberge auch ihre guten Seiten. So haben sie über Jahrtausende Inseln hervorgebracht – etwa den Archipel von Hawaii.

Zitat

»Die Situation ist ernst.«

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) wirbt um Verständnis für die Rücknahme von Lockdown-Lockerungen.

Kalender

- 1324 Papst Johannes XXII. verhängt gegen den römisch-deutschen König Ludwig IV. den Kirchenbann.
- 2016 Der Autor Peter Handke erhält den mit 25.000 Euro dotierten Würth-Preis für Europäische Literatur.

Auf die Bremse bis 18. April

BERLIN. Vor drei Wochen haben Bund und Länder einen Lockerungskurs in der Corona-Pandemie eingeschlagen. Jetzt treten sie angesichts der dritten Infektionswelle wieder auf die Bremse. Daran ändert auch Ostern nichts.

Angesichts stark steigender Corona-Infektionszahlen soll der Lockdown in Deutschland bis zum 18. April verlängert werden. Das haben Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten der Länder am Montag bei ihren Beratungen über den weiteren Kampf gegen die Pandemie beschlossen, wie die Deutsche Presse-Agentur aus mehreren Quellen erfuhr. Die strengen Kontaktregeln sollen auch für Verwandtenbesuche über Ostern nicht gelockert werden. Ein endgültiger Beschluss über die künftigen Maßnahmen stand aber noch aus. Nachdem Bund

und Länder erst Anfang März einen Lockerungskurs eingeschlagen hatten, stehen die Zeichen nach dem massiven Anstieg der Infektionszahlen nun wieder auf Verschärfung. Die „Notbremse“ für bereits erfolgte Lockerungen wie die Öffnung von Geschäften, Museen und Sportanlagen soll bestehen bleiben. Sie gilt für Regionen, in denen die Zahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen über 100 steigt. Das ist inzwischen für weite Teile Deutschlands der Fall – gehandelt wird aber oft trotzdem nicht. Der Durchschnittswert für das ganze Land liegt seit Sonntag über

100. Im Beschlussentwurf, der am Montag kurz vor den Beratungen vom Kanzleramt verschickt worden war, stand zudem den Vorschlag, Schulen und Kitas zu schließen oder gar nicht zu öffnen, sofern Erzieher, Lehrer und Schüler oder betreute Kinder nicht zweimal pro Woche getestet werden könnten. Ab einer Inzidenz von 200 könnte es demnach auch eine Schließung von Schulen und Kitas geben, wobei dies „mit einigen Tagen Vorlauf“ geschehen würde, „damit sich Familien darauf einstellen können“. Diese Passage stand aber noch in eckigen Klammern, das heißt, es gab noch keinen Konsens darüber. Die Beratungen wurden am Abend für mehrere Stunden unterbrochen. Streit entzündete sich vor allem an der Urlaubsfrage. Aus Kreisen hieß es, dass es eine offene Konfrontation zwischen Kanzlerin Angela Merkel und fünf Urlaubs-

ländern gebe, die Tourismus im Inland unter strengen Auflagen ermöglichen wollten. Unterdessen erwarten die Intensivstationen in Deutschland wieder deutlich mehr Corona-Patienten mit schwerem Verlauf. „Wir starten jetzt auf den Intensivstationen in die dritte Welle und das auf einem sehr hohen Niveau. Davor hatten wir bereits Ende Februar gewarnt und das bereitet uns große Sorgen“, sagte der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi), Gernot Marx. Nach Divi-Daten wurden am Montag 3145 Covid-19-Patienten auf deutschen Intensivstationen behandelt. Damit liegt die Belastung im Moment erneut so hoch wie zu den Spitzenzeiten in der ersten Welle im Frühjahr 2020. Insgesamt sind in Deutschland momentan rund 20.000 Intensivbetten belegt und etwa 4000 frei. dpa → Seite 18

Viele Firmen in NRW wollen testen
■ Fast jedes zweite Unternehmen in Nordrhein-Westfalen bietet nach einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern (IHK) in NRW bereits Corona-Tests für die Mitarbeiter an oder plant diese in Kürze. Bei den Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten seien es sogar 75 Prozent der Firmen, fasste der Verband am Montag das Ergebnis einer Blitzumfrage bei rund 2000 Unternehmen aus dem bevölkerungsreichsten Bundesland zusammen.
■ „Die hohe Testbereitschaft zeigt, dass die NRW-Wirtschaft ihrer Selbstverpflichtung nachkommt. Das trägt zu mehr Sicherheit in der Pandemie bei“, sagte der IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Mittelstädt. Jedes fünfte befragte Unternehmen gab allerdings an, die Kosten eines breiten Testangebots nicht tragen zu können.

Belgien gedenkt der Terroropfer



Mit Schweigeminuten hat Belgien am Montag an die Opfer der islamistischen Terroranschläge in Brüssel vor fünf Jahren erinnert. An den Orten der beiden Anschläge, dem Flughafen Zaventem und der Metrostation Maelbeek im Europaviertel, versammelten sich zahlreiche Menschen zum Gedenken, darunter auch König Philippe (Foto) und Königin Mathilde. Der damalige Premierminister und heutige EU-Ratschef Charles Michel schrieb auf Twitter, Europa sei vor fünf Jahren mitten ins Herz getroffen worden. FOTO: DPA

Das Geld reicht nicht

Finanzminister Scholz plant neue Schulden für 2021 und 2022

Berlin. Die Corona-Krise mit Lockdown, Gesundheitskosten und Unternehmenshilfen belastet den Bundeshaushalt deutlich stärker als erwartet. Finanzminister Olaf Scholz (SPD) will im laufenden Jahr rund 60,4 Milliarden Euro mehr Schulden machen als zunächst geplant. Wie am Montag

aus dem Finanzministerium verlautete, plant er für das kommende Jahr 2022 zudem noch einmal eine Neuverschuldung von rund 81,5 Milliarden Euro. „Wir wollen nichts schönreden, die Nettokreditaufnahme ist hoch“, hieß es im Finanzministerium. Auch im kommenden Jahr solle dafür

noch einmal die Ausnahmeregel der im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse genutzt werden. Man sei aber optimistisch, dass die Auswirkungen der Pandemie dann nicht mehr so tief zu spüren und etwa nicht mehr so hohe Corona-Hilfen für die Wirtschaft nötig seien wie jetzt. dpa → Seite 2

Ozeane sind Thermostat der Erde



Die Weltwetterorganisation (WMO) erinnert zum Welttag der Meteorologie in diesem Jahr an die bedeutende Rolle der Ozeane für das Klima. „Ozeane sind wie ein Thermostat und Förderband der Erde“, teilte die WMO in Genf mit. Sie absorbierten klimaschädliche Kohlendioxid-Emissionen und Sonneneinstrahlung, verteilen Wärme und Wasserdampf rund um den Erdball und beeinflussen mit ihren Strömungen Wetter und Klima in aller Welt. Der Klimawandel habe aber weitreichende Folgen für die Meere, so die WMO. FOTO: DPA

Hertener Allgemeine Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland

Medienhaus Bauer GmbH & Co. KG
Verlagshaus
Kampstr. 84 b
45772 Marl

Leserservice: 023 65 / 107-1070
Telefax: 023 65 / 107-1990
info@medienhaus-bauer.de
www.24vest.de



#wirhaltenvestzusammen